

Kreolische Studien.

Von

Hugo Schuchardt,

corr. Mitglied der kais. Akademie der Wissenschaften.

II.

Ueber das Indoportugiesische von Cochim.

Wer von ‚Indoportugiesisch‘ redet, pflegt darunter ausschliesslich das entartete Portugiesisch zu verstehen, welches noch auf Ceylon gesprochen wird. Eigene Nachforschungen haben mich davon überzeugt, dass auf dem indischen Festlande sehr ähnliche Dialecte existiren; das Folgende bilde den ersten Beitrag zu ihrer Kenntniss. Ueber die Ursprünge und den Charakter dieses Indoportugiesischen, das seine Arme nach China und in den südöstlichen Archipel ausstreckt, und dessen geringe Variationsweite uns vorderhand befremdet, wird man erst dann sich äussern können, wenn hinlängliches Material beisammen sein wird.

Se. Hochwürden der anglicanische **Bischof von Travancore** hatte die ausserordentliche Güte, wofür ich ihm meinen verbindlichsten Dank abstatte, mir zweimal Proben des zu Cochim gesprochenen portugiesischen Dialects zu übersenden. Die der ersten Sendung (*B*) rühren von einem Herrn Pedro zu Cochim her; wer die der zweiten (*A*) niedergeschrieben hat, ist mir nicht bekannt. Die Sprachfärbung ist in beiden eine wesentlich verschiedene, was ich mir nur so zu erklären vermag, dass *A* die kreolische Mundart in ihrer natürlichen, charakteristischen Ausprägung darstellt, *B* jedoch in einer der Schriftsprache angenäherten Gestalt, wozu sich auch die grösstentheils religiöse Materie eignet. Zwei Liedchen, die hier am Schluss stehen, sind sogar in reinem, wenn auch nicht feinem